

AZ Mainz 10.6.2021



Korpsgeist

Christoph Cuntz
zu rechtsextremen Polizisten

christoph.cuntz@vrm.de

Wenn es je eines Beweises bedurft hätte, dass Dummheit und Rechtsextremismus zumeist Hand in Hand gehen, dann haben ihn die 19 Polizisten des Spezialeinsatzkommandos Frankfurt endgültig geliefert. Die Beamten, die einer mutmaßlichen Elite-Einheit angehören, können nicht ganz bei Trost sein, wenn sie über einen Messenger-Dienst rechtsextreme Inhalte tauschen – noch zu einer Zeit, als schon genau deshalb Disziplinar- und Strafverfahren gegen Kollegen aus dem benachbarten 1. Revier in Frankfurt laufen. Mit dem Hinweis auf fehlende Intelligenz wird man freilich dem tief greifenden Problem nicht gerecht, das die Polizei – nicht nur in Hessen – hat. Auch die Opposition im hessischen Landtag liegt falsch, wenn sie Hessens Innenminister Peter Beuth (CDU) für rechtsextreme Chats, Volksverhetzung und NS-Devotionalien in den Kellern einzelner Polizisten verantwortlich macht. Es ist nicht Beuth, es sind Polizisten, die gravierendes Fehlverhalten ihrer Kollegen zwar wahrnehmen, aber trotzdem wegschauen. Nicht umsonst wird im aktuellen Fall gegen Vorgesetzte der Elite-Einheit wegen Strafvereitelung im Amt ermittelt. Das ist ein Straftatbestand, der durch Korpsgeist erst möglich wird: Man hält zusammen, komme, was da wolle. Dieser Korpsgeist gedeiht prächtig in einem gesellschaftlichen Klima, in dem Polizisten von vielen gar zu gerne als die eigentlichen Übeltäter und nicht als Ordnungshüter angesehen werden. In einem solchen Klima schwören einander viel zu viele Polizisten: alle für einen, einer für alle. Klingt heldenhaft. Ist aber, wenn es um Straftaten von Strafverfolgern geht, vollständig kontraproduktiv.

*Klingt heldenhaft,
ist aber
kontraproduktiv*